

Wettbewerb Feuerwehr, Alzey (D)

projekt **Neubau eines Feuerwehrgerätehauses** auslober **Stadt Alzey (D)** planungsteam **WW+, Esch-sur-Alzette/Trier (L,D)** rendering **Stube 13, Zürich (CH)** bgf **3.349 m²** nf **2.477 m²** bri **18.915 m³** gesamtareal **1,8 ha** bauwerkskosten netto **7.000.000 €** wettbewerbphase **09/2014 - 11/2014** vof - verfahren **2. Preis**

"Gute Architektur lebt von Spannung, Harmonie und einer angemessenen Bescheidenheit.

Sie sollte einen Hauch von Selbstverständlichkeit ausstrahlen und sich immer am Wesen des Menschen orientieren."

Norman Heibrod

Die Besonderheit hinsichtlich der Geographie des Baugrundstückes und die funktionale Nutzung mit Identifikationscharakter prägt die gesamte bauplastische und typologische Struktur des geplanten Feuerwehrgerätehauses. Das Konzept für die Architektur, die Szenographie der einzelnen Funktionseinheiten und die Gestaltung der Außenanlagen wird konsequent aus dem vorhandenen Naturraum und der Nutzung abgeleitet.

Entwurfskonzept

Die Individualität des Standorts am Stadteingang von Alzey am Rande eines gartenstädtischen, offenen Wohngebietes und am Hochzeitswald, der im Süden des Baugrundstückes anschließt, geben nur bedingt Vorgaben zu städtebaulichen Bezügen.

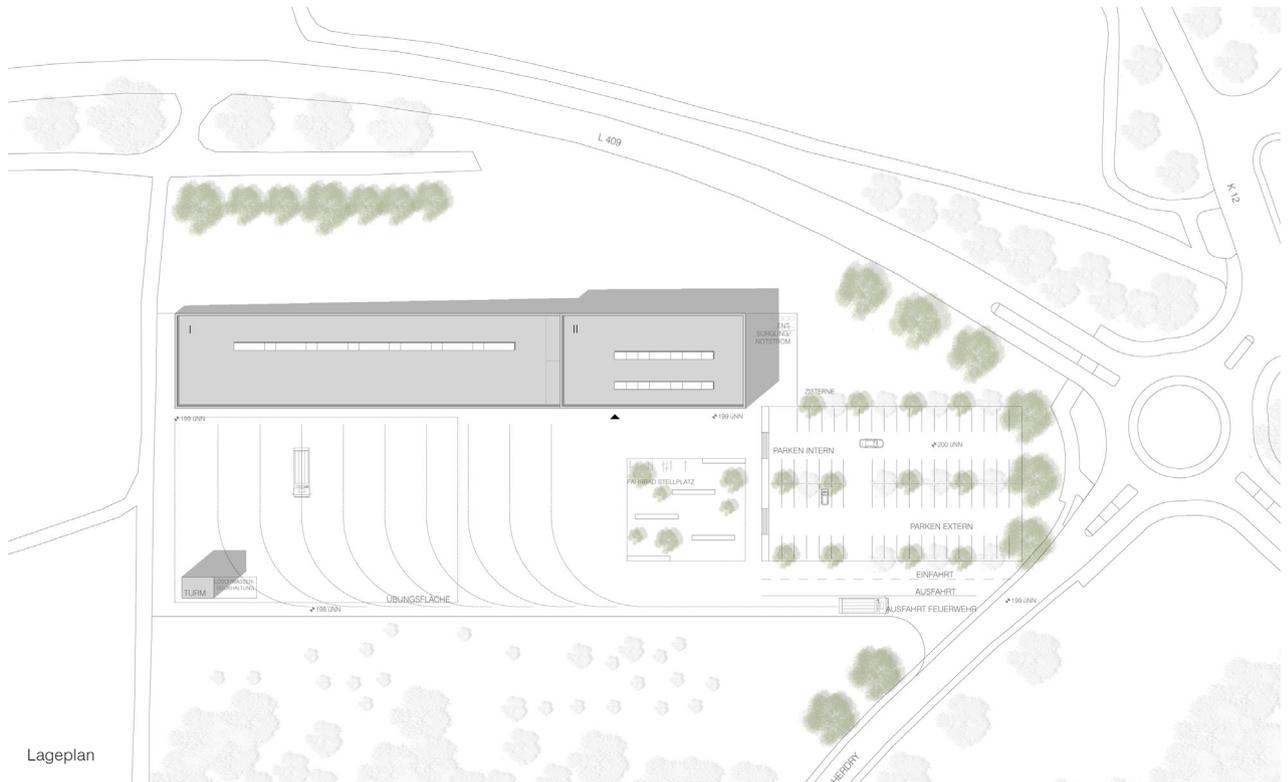
Das architektonische Konzept sieht eine kompakte Gebäudeform zur Reduzierung der bebauten Flächen zugunsten einer grünen Umgebung vor und legt ein besonderes Augenmerk auf eine harmonische Einbettung in den umliegenden Naturraum. Das Gebäude bildet durch seine eigenständige Form einen klaren, identitätsstiftenden Abschluss zur L409, integriert sich mit seinem Sockelgeschoss in die vorhandene Topographie und setzt durch seine markante Volumenausbildung ein weithin sichtbares Zeichen – eine Landmark.

Entstanden ist ein Entwurf, der seinen Nutzern eine klar orientierte Strukturierung und der Stadt Alzey eine prägnante Eingangssituation vom Landschaftsraum zum Stadtraum bietet. Gleichzeitig erreicht das architektonische Konzept Offenheit und Transparenz durch den gezielten Einsatz von Material, Licht und Öffnungen.

Erschließung

Der Haupteingang wird durch einen großzügigen Vorplatz an der Südseite des Gebäudes markiert. Von dort erreicht man im Erdgeschoss die Einsatzzentrale, die durch ihren repräsentativen Charakter zum zentralen Punkt des Feuerwehrgerätehauses wird und gleichzeitig eine wichtige Schnittstelle des Gebäudes, über die alle weiteren Bereiche erreicht werden, darstellt. Um Synergien der einzelnen Gebäudeteilbereiche zu fördern, ist die Erschließung des Obergeschosses über ein Treppenhaus mit Aufzug geplant. Der zusammengefasste kommunale Funktionsbereich mit Musikübungsraum und zwei Wohnungen, sowie der Ausbildungsbereich der Feuerwehr schließen direkt an das Treppenhaus an. Auch der multifunktionale, öffentliche Sitzungsraum wird von hier erschlossen.

Der Anschluss an die Kreisstraße 12 ermöglicht dem motorisierten Verkehr eine direkte Zufahrt zum neugeplanten Stellplatzbereich, welcher östlich an den Gebäudeentwurf angrenzt. Um kurze Wege im Einsatzfall zu garantieren, sind 25 Parkplätze, mit direktem Zugang zum Feuerwehrgerätehaus, der Freiwilligen Feuerwehr zugewiesen. Zudem ist eine zusätzliche Rettungsspur im Bereich der Ein- und Ausfahrt geplant.



Lageplan

Funktionale Lösung

Durch die Volumenausbildung des Feuerwehrgerätehauses in einen eingeschossigen sowie zweigeschossigen Gebäudeabschnitt ergeben sich automatisch die einzelnen Hauptfunktionsbereiche. Im zweigeschossigen Kopf des Gebäudes befinden sich im Erdgeschoss der Einsatzbereich mit Umkleide-/Sanitärflächen, Funk-/Telekommunikationsraum, Sozialraum und Kleiderkammer sowie die Atemschutzwerkstatt mit Anlieferung, Werkstatt und Arbeitsbereich. Daran schließen die Nebenfunktionsräume der städtischen Funktionsflächen an. Weitere Teile der kommunalen Nutzung (multifunktionaler Sitzungsraum mit Teeküche, Musikübungsraum, zwei Wohnungen für Feuerwehrmitglieder und Hausmeister) sind neben dem Schulungs- und Ausbildungsmodul im Obergeschoss angeordnet und über eine Treppe sowie einen Aufzug mit dem Erdgeschoss verbunden. Im eingeschossigen Gebäudeteil befindet sich als weitere Hauptfunktion die Wagenhalle mit Werkstätten und öffentlicher Waschhalle, welche über den zentralen Hof erschlossen wird. Neben der Vermittlung zwischen den einzelnen Eingängen zu den Hauptmodulen des Gebäudes, dient dieser Platz mit dazugehörigem Übungsturm als Feuerwehrübungsfläche. Die einzelnen Raumelemente werden durch die großflächige Verglasung mit Blick zum Außenraum sowie durch Oberlichter mit Tageslicht versorgt, so dass eine helle und freundliche Aufenthaltsatmosphäre in allen Räumen entsteht. Der Schulungs- und Ausbildungsbereich, der sich ebenfalls mit großzügig verglasten Flächen zum zentralen Vorplatz öffnet, ist auch außerhalb des regulären Tagesbetriebs nutzbar und bildet dadurch einen wichtigen Anlaufpunkt für die angrenzenden Stadtteile. Dies führt zu einer funktionalen Vernetzung zwischen dem Feuerwehrgerätehaus und den Quartieren in unmittelbarer Nähe.

Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit

Ausgangspunkt des Energiekonzeptes ist ein optimiertes Architekturkonzept, was auf die Nutzung vorhandener und natürlicher Ressourcen, sowie optimierte Betriebs- und Wartungskosten abgestimmt ist. Die Kombination aus nachhaltiger Bauweise (sehr gutes Verhältnis von Fassadefläche zu Gebäudevolumen, ausgewogenes Fassadenverhältnis von transparenten und nichttransparenten Flächen, etc.) mit einem effizienten Energieeinsatz ermöglicht es, ein ganzheitliches Konzept für das Feuerwehrgerätehaus zu erreichen: Eine konsequente Raumorganisation, eine hohe Kompaktheit des Gebäudes und eine optimierte Wärmedämmung bilden dafür die Voraussetzung. Der Hauptzugang des Neubaus wird über einen thermisch wirksamen Windfang geführt. Das obere Geschoss erreicht man über eine Treppe, die in dem zentralen Eingangsbereich des Erdgeschosses liegt um kurze Wege innerhalb des Gebäudes zu gewährleisten. Alle Aufenthaltsräume erhalten durch die großflächige Verglasung einen Blick in die Natur und werden mit Tageslicht versorgt, so dass eine helle und freundliche Atmosphäre in allen Räumen entsteht. Eine bestmögliche natürliche Belichtung und Belüftung reduziert außerdem den Energieverbrauch. Im Zusammenspiel mit einer effizienten Haustechnik und erneuerbarer Energiequellen in Verbindung mit der Rückgewinnung vorhandener Energien entsteht ein Gebäude, das einen hohen Nutzerkomfort gewährleistet und auch langfristig, vor allem hinsichtlich des Primärenergiebedarfs der aktuellen Energieeinsparverordnung entspricht und diese sogar unterschreitet. Unter der Zielsetzung einer investitions- und betriebskostenoptimierten Planung der Energieerzeugungsanlagen wird durch konzeptionelle und betriebstechnische Optimierung großer Wert auf niedrige Emissionen gelegt. Als zentrale Erzeugungsanlage wird eine Erdwärmepumpe in Verbindung mit einer Photovoltaikanlage auf dem Dach eingesetzt. Die Wärmeversorgung erfolgt vollständig

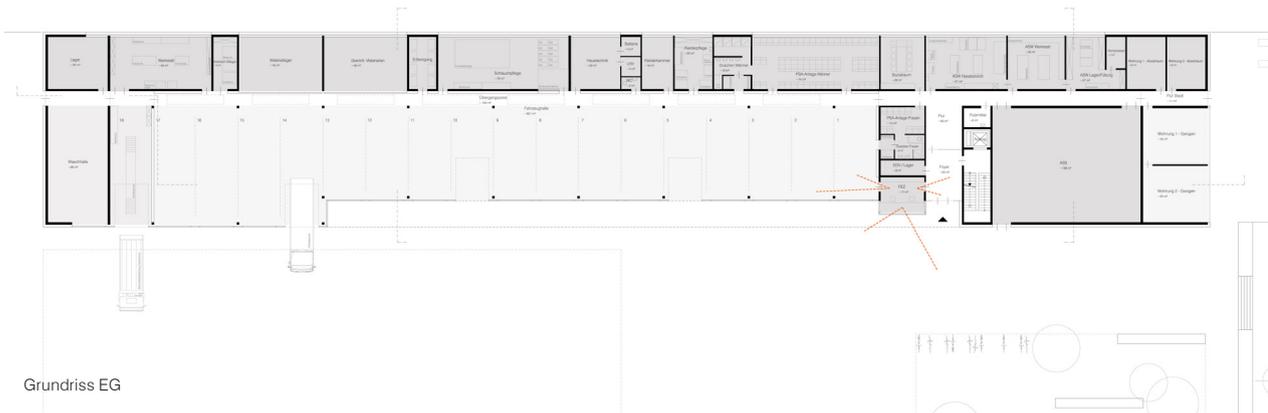
über die Wärmepumpe, die teilweise im Winter von Niedertemperaturpotenzialen aus den Kollektoren unterstützt wird. Im Sommer erfolgt die Warmwasserbereitung ausschließlich über die Kollektoren, eventuell vorhandene Überschusspotenziale können zur Regenerierung des Erdreichs wieder eingelagert werden.

Konstruktion und Material

Die tragenden Bauteile des Feuerwehrgerätehauses werden in einer Stahlbeton-Bauweise erstellt. Diese Stahlbetonwände und Stahlbetonstützen stellen die Auflager der Rahmenriegel dar. Die Decken mit konventioneller Spannweite werden ebenso in Stahlbeton erstellt. Die Gründung des Bauwerks wird über eine gebettete Bodenplatte mit integrierten Streifenfundamenten, die gleichzeitig als Frostschrütze dienen, ausgebildet. Die massive Betonkubatur mit einer Wärmedämmschicht aus Mineralwolle wird mit einem naturbelassenem, dunklen Holz, als vorgehängte und hinterlüftete Holzleistenfassade, verkleidet. Die Anpassung an die Umgebung führt zur Wahl des Materials Holz. Der Innenbereich ist durch eine Reduktion auf wenige Materialien gekennzeichnet. Insgesamt dominieren die härteren Materialien Glas/Profilglas, Beton und weiß verputzte Wandflächen. In den Aufenthaltsbereichen, also den Bereichen, die in erhöhter Frequenz sowohl intern als auch extern genutzt werden, kommt Holz als weiches Element hinzu, was eine freundliche und warme Arbeits- und Aufenthaltsatmosphäre schafft und den Bezug zur Fassade herstellt. Entsprechend des ganzheitlichen Energiekonzeptes werden bewusst robuste, langlebige und nachhaltige Materialien ausgewählt, die pflegeleicht sind und über einen langen Zeitraum ansehnlich bleiben.



Ansicht



Grundriss EG



Funktionsverteilung EG



Funktionsverteilung OG



Fassadenschnitt

